gehaltvollen Noten zu den Familien, in welchen er von den Schattirungen spricht, welche die Genera einer Familie darbieten, die Aehnlichkeiten mit verwandten Familien, hinten und vorne, rechts und links, z. B. die morphologisch interessante Note zu den *Urticeen*, wo er vom geschlossenen Receptaculum der Feige, dem halb offenen der *Ambora*, dem weiter geöffneten und verflachten der *Dorstenia*, dem umgestülpten der *Perebea*, dem centralen von *Morus*, dem verlängerten der *Urtica* spricht, wie dann diese *Urtica* den Uebergang zu den *Amentaceen* vermittelt, u. s. f.

Wir schliessen hier die Notiz über Payer's interessante Schrift, mit den Bemerken, dass er auf der letzten Seite die Arbeiten über Classification in 3 Hauptpunkte theilt: 1) Die Idee einer Classification; 2) die Methode, um eine Classification aufzustellen; 3) die Methode, sich derer zu bedienen. Ist man nun über Mittel und Wege einverstanden, so ist's leicht, einer und derselben Meinung zu seyn: „Pour être d'accord il suffit de s'entendre."

K — r.

Bryologia europaea auct. Bruch et Schimper. Stuttgart. ap. Schweizerbart. 1837 — 43. XX. Fasc.

In steter Hoffnung, obiges klassische Werk von einem gründlichen Bryologen in der Flora beurtheilt zu sehen, zauderte der Unterzeichnete, eine Anzeige davon zu liefern. Da jedoch nun in der Berliner botanischen Zeitung über dieses so verdienstvolle, gründliche und ungeachtet grosser Opfer in rascher Folge erscheinende herrliche Werk sich eine, wenn auch unberufene, tadelnde Stimme vernehmen liess, die zwar jüngst von einem der Verfasser selbst in jener Zeitschrift auf eine schlagende Weise zurecht gewiesen wurde, so kann Unterzeichneter nicht umhin, darüber im Allgemeinen, so wie mit besonderer Berücksichtigung der letzten Hefte zu referiren.

So viel und erfolgreich sich auch Bridel bemüht hatte, die Laubmoose, die bisher grossentheils nach der Besetzung der Büchse mit geringer Berücksichtigung des übrigen Baues in oft sehr unnatürlichen, aus den heterogensten Bestandtheilen zusammengesetzten Gattungen zusammengestellt waren, natürlicher zu verbinden, so war

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0391-3

doch einerseits die Kenntniss des Baues vieler Arten noch so mangelhaft, dass sie keine sicheren Anhaltspunkte bot, andererseits die Masse der neuen Entdeckungen zu gross, um selbe sogleich gehörig verarbeiten zu können, und es lag daher vor allen daran, durch genaue Untersuchungen tiefer in das Heiligthum dieser so zierlichen Welt einzudringen, um dann auch mit mehr Sicherheit und Takt sowohl deren Gattungen, als Familien auffassen und aneinanderreihen zu können. Aus diesem Grunde wählten die Verfasser die familienweise Bearbeitung ohne vorläufige Abgränzung derselben, da eben im Verfolge dieser genauen Untersuchungen noch manche, bisher dunkle, Beziehungen zum deutlichen Bewusstseyn kommen und noch stets Nachträge und Verbesserungen eingeschaltet werden können, wie wir denn auch fast jedes neuere Heft dieses Werks einer grössern Vollendung zugeführt sehen. Wahrlich die Moosfreunde können es den Verf. nicht genug danken, dass sie sich fortwährend unermüdet der gründlichsten Sichtung des Chaos, das sie vorgefunden, unterziehen und selbst unter den bisherigen bedeutenden pecuniären Opfern durch die Beschleunigung der Herausgabe von jährlich mehreren Heften eine baldige Vollendung des ganzen Werks in erfreuliche Aussicht stellen, dem sie mit einer allgemeinen Geschichte und einem Systeme der Laubmoose noch die Krone aufsetzen wollen.

Die seit dem Jahre 1837 in 12 Abtheilungen erschienenen 20 Hefte von 10 bis 12 Tafeln und 4 bis 6 Bogen Text umfassen die Familien der *Phascaceae* mit den Gattungen *Archidium*, *Phascum* (mit 20 Arten), *Bruchia*, *Voitia*; der *Buxbaumiaceae* mit *Buxbaumia* (2) und *Diphyscium*; *Orthotricheae* mit *Orthotrichum* (24), *Coscinodon*, *Ptychomitrium* (2), *Glyphomitrium*; *Zygodonteae* (5); *Encalypteae* (8); *Bryaceae* mit *Mnium* (14), *Bryum* (48), *Timmia* (2), *Aulacomnion* (3); *Meesiaceae* mit *Paludella*, *Meesia* (4), *Amblyodon*; *Funariaceae* mit *Physcomitrium* (7), *Entosthodon*, *Funaria* (5); *Bartramieae* (11); *Oreadeae* mit *Oreas* und ? *Catascopium*; *Trichostomeae* mit *Barbula* (31), *Trichostomum* (16), *Desmatodon* (7); von *Hypneae* nur *Climacium*; *Fontinaloideae* mit *Fontinalis* (3), *Dichelyma* (2); *Riparioideae* mit *Cinclidotus* (3); *Fissidenteae* mit *Fissidens* (6) und *Octodiceras*; *Schistostegeae*; *Tetraphideae* mit *Tetraphis* und *Tetrodontium* (2); *Pottiaceae* mit *Pottia* (6) und *Anacalypta* (4).

Jeder Gattung ist eine genaue allgemeine Charakteristik in lateinischer Sprache und eine specielle Beschreibung in deutscher und

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0392-9

französischer Sprache mit Andeutungen über ihre natürliche Verwandtschaft, Vorkommen und Verbreitung, so wie eine kurze Geschichte und sonstige Notizen vorangeschickt; hierauf folgen die Arten mit treffenden Diagnosen, Synonymik, Angabe der Abarten, Vorkommens-Verhältnisse und Verbreitung, Zeit der Fruchtreife und Beschreibung in lateinischer Sprache nebst Anmerkungen rücksichtlich des Formenwechsels, der Unterscheidungsmerkmale von den nächst verwandten Arten in deutscher und französischer Sprache. Jede Gattung ist übrigens für sich abgeschlossen geliefert, und fängt wieder mit neuer Seitenzahl an, damit Berichtigungen und Ergänzungsblätter ohne Störung eingeschaltet werden können, durch welche Einrichtung dieses Werk um so mehr eine Basis bildet, auf der alle weitern Entdeckungen leicht nachgetragen werden können.

Um selbes einer womöglichen Vollendung zuzuführen, haben die als gründliche, genaue Forscher und treffliche Beschreiber längst bekannten Verfasser von jedem Moose die Beschreibung einzeln entworfen, sie dann verglichen, die abweichende durch wiederholte Untersuchung berichtigt und diessfalls, so wie durch die selbst gemachten genauen Zeichnungen, allen möglichen Anforderungen entsprochen; so wie auch die Verlagshandlung durch gutes Papier, reinen, correcten Druck für die äussere Ausstattung geziemend gesorgt hat. Die Abbildungen stellen auf einer Quarttafel in der Regel 1 Art, selten 2, und nur bei sehr kleinen Arten mehrere in schwarzem Steindruck in solcher Vollendung und Reinheit dar, dass sie Kupferstichen wenig nachgeben. Jedes Moos ist darauf in seiner natürlichen Grösse, bei sehr kleinen vergrössert, die Blätter sammt dem Zellnetze und sämmtliche Blüthen- und Fruchttheile vergrössert abgebildet, so dass diessfalls wirklich nichts zu wünschen übrig bleibt, und der Ladenpreis per Heft zu 4 fl. billig erscheint.

Leider ist es uns nur vergönnt, die letzten Hefte hier näher zu besprechen, von denen das 16. zuerst Gattungen aus der Abtheilung der *Pleurocarpen* liefert, nämlich das schöne, viel verbreitete *Climacium* mit seinen eigenthümlich abgeschlossenen, aufrechten Stämmchen, der gewundenen, die Seta oben einscheidenden Haube und *Mnium*-artigen Peristombildung; die durch die prächtige Peristombildung ausgezeichnete *Fontinalis* mit ihren aus dem Stengel hervortretenden Knospen, den schuppenartigen, in ein Röhrchen sich endigenden Perichätialästchen, dem kegelförmigen, eingesenkten Kapselstiele, wovon ausser den 2 europäischen Arten die Jungermannien-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0393-5

artige *gymnostoma* aus Guinea, die besser eine neue Gattung bildet, abgebildet ist. Dann das erst in neuester Zeit bekannter gewordene, *Fontinalis* mit den *Hypneen* durch Blattform, Haube und Perichaetium verbindende *Dichelyma*, das sich durch 3zeilige und reihige, rechtswendige und gewundene Blätter, *Climacium*-artige Haube, *Hypneen*-artige Kapselstructur, *Fontinalis*-artige Anlage des innern Peristoms, bei dem der deutliche Uebergang der Cinclidien-artigen Kappe zu den freien Wimpern und dem Verschwinden derselben sich zeigt, auszeichnet, mit den nordischen Arten *falcatum* und *capillaceum*, von denen erstere bereits in den Sudeten und am Harz aufgefunden, sich wohl auch in unsern Alpen noch finden wird, denen zur nähern Nachweisung ihrer Verwandtschaft mit *Fontinalis* noch das nordamerikanische *subulatum* beigefügt ist, das durch das kurze Perichaetium, die kaum einseitswendigen, breitmaschigen, der *Fontinalis squamosa* ähnlichen Blätter ihre naturgemässe Verbindung mit letzterer Gattung klar herausstellt; endlich von den Ufermoosen *Cinclidotus*, zu welcher Gattung mit vollem Rechte, ungeachtet der bald pleuro-, bald kladokarpischen Fruchtstiele, *Anoectangium aquaticum* und *Rhacomitrium riparium* gebracht werden: wofür ihre Tracht, Lebensweise, Blüthenform, Consistenz der Kapsel, die Haube um so mehr sprechen, als es den Verf. auch gelang, an *Anoectangium aquaticum* die Rudimente zur Peristombildung von *Cinclidotus* aufzufinden. Die Verf., deren genauer, umsichtiger Beobachtung keine Eigenthümlichkeit entgeht, machen hiebei auch auf die verschiedene Fortpflanzung dieser Wassermoose durch Anwachsen losgetrennter Aeste und die blasigen Anschwellungen der Wurzeln (nach Koch) aufmerksam. Letzterer scheint sich vorzüglich an die kalten Quellen am Fusse der Kalkgebirge zu binden (wie am Fürstenbrunnen bei Salzburg und dem Gollinger Wasserfalle), während *riparius* den viel häufigern *fontinaloides* in den Flüssen, vorzüglich aus Kalkgebirgen, begleitet, wo ihn Ref. in der Saale bei Unten, in der Enns bei Steyr (nicht selten) und Reuss im Inn bei Passau beobachteten.

Im 17. Hefte finden sich: 1) die durch ihre Blattstellung an *Fissidens* erinnernde *Schistostega* mit ihrem Conferven-artigen, das in den dunklen Höhlen, die sie bewohnt, einfallende Licht im herrlichen Smaragdschimmer reflectirenden, in rosenkranzartig aneinandergereihte Bläschen endenden Vorkeime, der Sonne dieses Mooses, das Ref. im Schiefergebiete Pinzgau's nicht selten in tiefen

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0394-1

Felsspalten, in von freistehenden Baumwurzeln gebildeten Erdhöhlen und selbst in hohlen, Erde enthaltenden Baumstämmen beobachtete; im Kalkgebiete Salzburgs und Oesterreichs jedoch noch nicht aufgefunden wurde. Die Darstellung des kleinen, die Kapsel vollkommen schliessenden, ganzen und nur im Alter wegen seiner Zartheit in Stücke zerfallenden Deckels stimmt vollkommen mit unsern wiederholten Untersuchungen überein und wir hätten desshalb, so wie bei *Octodiceras*, die Gattungsnamen, weil eine falsche Vorstellung gebend, verändert gewünscht. 2) Die durch die eigenthümliche Form und Jungermannien-artige Stellung der Blätter so ausgezeichneten *Fissidens* und *Octodiceras*. Treffend weisen die Verf. nach, dass der Dorsalflügel des Blattes der *Fissidenteae* eine Verbreiterung der Mittelrippe und analog der Blattlamelle bei *Pottia* sey, wie der aus der Verflachung der Mittelrippe sich bildende Rückenflügel bei dem bis jetzt nur steril gefundenen französischen *F. grandiflorus* und dem capischen *linealis* am deutlichsten beweist; und unterscheiden, gegen Bridel's Ansicht von der Verdopplung der Theilung des Blattes, am *Fissidenteen*-Blatt die beiden normalen Blattflügel, den Dorsalflügel und die abnorme Schwiele, welche aus einem Blattflügel und dem Dorsalflügel besteht. Nur 6 *Fissidens* kommen in Europa vor, während aus den Tropen bereits 30 Arten bekannt sind. Zu *F. incurvus*, der sich vorzüglich durch endständige männliche Blüthen von *bryoides* unterscheidet, wird mit Recht der nur durch stärkere Verästlung, breitere Blätter, kürzer gestielte, kleinere Kapsel abweichende *fontanus*, als Wasserform, gezogen, die sich *Octodiceras* sehr annähert. *F. osmundioides* überzieht vorzüglich den Höcker von *Carex caespitosa L.* in Sümpfen bei Zell am See, mit tausenden von Früchten bedeckt. Der kurze, dicke, sich in die Kapsel erweiternde Fruchtstiel, die fehlende Theilungslinie der Zähne, die etwas verschiedene Vegetationsweise bestimmten die Verf., *Octodiceras* von *Fissidens* zu trennen, mit dem es sicher natürlicher verbunden, als nach K. M. (in der Berliner bot. Zeit.) gar zu einer eigenen Familie erhoben würde. 3) Die *Tetraphideae*. Die kelchartigen Endknospen bei *Tetraphis pellucida* werden aus triftigen Gründen als Vergrünung männlicher Blüthen gedeutet, und auf die eigenthümliche Peristombildung, zu Folge welcher das konische Ende des Säulchens sich in 4, den Zähnen anhängende Theile spaltet, zuerst aufmerksam gemacht und bemerkt, dass die auf der Rückseite der Zähne befindlichen 8 bis 14

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0395-6

Längsrippen nicht als Divisurallinien betrachtet werden können und sich daher auch die Anlage zu 32 Zähnen nicht ausgedrückt finde. *Tetrodontium* dürfte bei der nahen Beziehung seiner sonderbaren, spateligen, dicklichen Blätter, richtig als mit den Blättern verschmolzene Aeste gedeutet, zu den kelchartigen Endknospen von *Tetraphis* natürlicher damit als eine tiefer stehende Gruppe verbunden bleiben.

Das 16. bis 18. Heft liefert die *Pottiaceae* und von den *Trichostomeae Trichostomum* und *Desmatodon.*

Die von den Verf. aufgestellte erste Familie, deren Glieder sich durch Habitus, Bau und Sitz der Blüthen, Form und Zellnetz der Blätter, so wie der Kapsel und Haube eng aneinanderschliessen, gränzt zunächst durch *Desmatodon* an die *Trichostomeae* und zeigt die Eigenthümlichkeiten der Vermehrung durch Wurzelknöllchen und bei den haarspitzigen Arten 2 von der Mittelrippe entspringende, grüne, mit einer schleimigkörnigen Chlorophyllmasse gefüllte Schläuche, welche mit der vollen Entwicklung der Blätter der Länge nach platzen und dann 2 bis 4 Lamellen bilden.

Bei der Gattung *Gymnostomum* zeigt sich mit am schlagendsten, wie wenig natürlich man bisher bei Aufstellung der Laubmoosgattungen verfahren war, indem man über dem Charakter der Nacktmündigkeit alle übrigen vernachlässigte und so Pflanzen, selbst aus ganz verschiedenen Familien, in dieser Gattung vereinigte, von der *Pottia* unter Zuziehung des *Schistidium subsessile Brid.* als eine sehr natürliche Gattung getrennt wurde.

Von *Pottia cavifolia Ehrh.* (*Gymnost. ovatum Hedw.*) kommt auf sonnigen Nagelfluhhügeln bei Steyr und auf Kalkfelsen der Krimml im Pinzgaue die ausgezeichnete Form *incana* mit sehr langen Haaren, sehr kurzen Fruchtstielen und grössern Hauben und um 2 Wochen früherer Fruchtreife vor. Mit *P. minutula* vereinigen die Verf. mit Recht *rufescens* und *conica*, so wie mit *truncata*, *intermedia.*

Die *Anacalyptae* unterscheiden sich von *Pottia* durch den Mangel der Blatt-Lamellen, den Ring um das einfache Peristom, welcher bei ein paar Arten theilweise verschwindet. Die Verf. verbinden mit Recht *A. affinis* mit *Starkeana*, *aciphylla* und *connata* mit *lanceolata*, *pilifera* mit *latifolia* (*Desmatodon latif. Brid.*). *A. lanceolata*, so wie *Pottia cavifolia*, die in Kalkgebieten häufig vorkommen, suchte Ref. im Ober-Pinzgau vergebens, während die schöne *latifolia* den hohen Schiefergebirgen eigenthümlich scheint.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0396-2

Desmatodon nähert sich durch die Gestalt der Kapsel der Gruppe *Cuneifoliae* von *Barbula*, im Blüthenstand und Peristom *Anacalypta* und begreift *latifolius* (*Trichostomum auct.*), *flavicans*, *nervosus*, die neue Art *Guépini* von Angers, welche letztere sich den *Trichostomen* anschliessen, den durch die schiefe, nickende Kapsel etwas abweichenden *cernuus* (*Didymodon latifolius Wahl.*), welchen Schimper auf dem Radtstadtertauern an Mauern reichlich gesammelt, *Laureri* und *obliquus* (*Tortula suberecta Hook.*), welche sich den *Barbulis* annähern.

Wenn die Verf. bei dieser Gelegenheit bemerken, dass es bei den Laubmoosen nur wenige scharf abgegränzte Gattungen gebe und daher die Zusammenreihung der Arten vielfach von individuellen Ansichten abhänge, so wie dass die Natur nur Arten geschaffen habe, so haben sie hiemit nur eine Wahrheit ausgesprochen, und wir suchen eben die Grundideen, die der Natur vorschwebten, durch Familien und Gattungen zu vermitteln, welches uns je mehr gelingen wird, je genauer wir die einzelnen Arten kennen lernen und je tiefer wir ihre Beziehungen auffassen. Welch tiefer Naturblick den Verf. inwohnt, zeigt ihre oft durch ihre Natürlichkeit so überraschende Zusammenstellung, dass man sich sehr wundern muss, wie selbst die ersten Bryologen diese Beziehungen übersehen konnten. Nur auf dem von den Verfassern so glücklich eingeschlagenen Wege konnten wir endlich eine wahrhaft natürliche Zusammenstellung der Laubmoose hoffen, während auf dem von K. M. angedeuteten eine einseitige, unendliche Zersplitterung der natürlichsten Familien und Gattungen erfolgen würde.

Trichostomum mit dem Charakter: 32 paarweise genäherte, fadenförmige, 4seitige, einwärtsgekehrte, ungleiche, an der Basis durch eine schmale Haut verbundene Zähne, umfasst nach den Verf. 16 europäische Arten, worunter 7 von Müller in Sardinien entdeckte und *Didymodon homomallus* und *flexicaulis*, die Ref. im Hinblick auf *Barbula* gut umgränzt erscheinen, und wenn auch die Arten mit pfriemenförmigen Blättern sich im Aussehen von denen mit linienlanzettförmigen sehr unterscheiden, doch durch Mittelformen sich natürlich an diese anreihen, wobei man doch auch berücksichtigen muss, dass die Blattbildung und Form allein kein generisch trennendes Merkmal darbiete, die ja auch bei den Phanerogamen in ein und derselben natürlichen Gattung oft sehr abweicht. Mit Recht bemerken hier die Verf., dass manches Organ, welches bei Aufstellung einer Gattung als untergeordnet erscheint, z. B. das Peristom bei *Anacalypta*, bei einer andern den Hauptcharakter bildet, z. B.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0397-8

Barbula, von welcher sich *Trichostomum* nur durch das nicht gewundene Peristom unterscheidet.

Das eben erhaltene herrliche Heft der *Polytrichen* mit 18 Tafeln und das kürzlich erschienene der *Splachnaceae* wird Ref. nächstens besprechen; das Heft der *Grimmiaceae* mit 30 Tafeln ist unter der Presse und im Laufe des k. J. sollen die akrokarpischen Moose beendigt werden. Dr. Sauter.

Kleinere Mittheilungen.

In einem interessanten Vortrage von Heufler's über den *Pflanzenreichthum Tirols*, abgedruckt im Tirolerboten von 1842 Nro. 19. bis 27., bespricht der Verf. nach kurzem Ueberblicke der Geschichte der Pflanzenkunde und Geographie und ihrer Literatur für Tirol die horizontale Verbreitung der Pflanzen, den Einfluss des Klima, vorzüglich der Wärme auf die Pflanzenverbreitung, das Verhältniss ihrer Arten im Allgemeinen und in einzelnen Familien in verschiedenen Welttheilen und Ländern, vorzüglich in Tirol, dessen Klima, ungeachtet die grösste Breite nur 34,75 g. M. und grösste Länge 36,32 beträgt, sich sehr verschieden zeigt, indem z. B. in Trient bei 46° 6′ n. Br. die Mitteltemperatur + 10 und in Innsbruck bei 47° 19′ nur mehr + 7, 4′ R. beträgt, berechnet die Zahl der Blumen-Pflanzen Tirols auf 2200, der blumenlosen auf 2000 (welche Zahl sicher zu gering), wovon um Botzen 1500 Blumen-Pflanzen, um Innsbruck 1100, im Rheinthale bei + 8°, 25 j. M. T. 1100, um Kitzbühl bei + 6°, 21 j. M. T. 920 vorkommen, verbreitet sich dann über die Pflanzenregionen in Tirol, und theilt diese sehr naturgemäss in die:

1) *der immergrünen Bäume*, welche nur in dem von jähen Kalkwänden umschlossenen Sarcathale durch die freilich hier nur strauchartige, immergrüne Steineiche (*Q. Ilex*), die Steinlinde (*Phillyrea media*), die Olivenhaine, grosse Menge aromatischer *Labiatae*, Terpenthinbäume, Manna-Eschen, Buchs und den Mangel von *Pinus* sich andeutet. Bei Trient ist der Winter (dessen M. T. + 0, 32) schon zu kalt für immergrüne Laubbäume, nur im Porphyrkessel von Botzen zeigen sich an südlichen Gehängen noch Terpenthinbäume, Buchs und die heimisch gewordene *Opuntia* in Menge.

2) Der *Kastanien*. Diese umfasst einen Gürtel von 1500′ Breite in den Hauptthälern Südtirols bis Brixen; Rüben, Mays, Sorgha, Maulbeerbäume, köstliches Obst, Mandeln, Feigen, Rosmarin, Wälder, mit Föhren von pinienartigem Wuchse gemischt, deren Hauptmassen Kastanien, Steinbuchen und Eichen bilden; verwilderte Cypressen, Epheu in grossen Stämmen, reichlich blühend und Früchte tragend, Sumach, köstliche Schwämme, Trüffeln etc., im Thale Schwarz-Pappeln und Erlen bezeichnen diese Region, welcher sich noch die Thalebnen von Vorarlberg, wo Wein gezogen wird, und des Innthals, wo Mays vortrefflich gedeiht, annähern.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0398-4

carinatis, apice incurvatis, intus nudis. — In graminosis ad latera montium Tafelberge, Natal, Augusto.

1808, 1811. *Th. capitatum Thunb.* — In argillaceo-arenosis prope Constantiam, Sept.

1806. *Th. capit. Thunb. var. interrupta?* — Ad rivulos m. Winterhoek, Aprili.

1812. *Th. scabrum Th.* — Ad lat. montium Steenberge et prope Constantiam, Sept., Alt. 5—800′.

s. n. *Th. euphorbioides L.* — In radic. montium Winterhoek, Uitenhage, Martio.

1809. *Th.funale Thunb.* — In dunis planit. capensis, Junio, et in Kloof prope Tulbagh, Majo.

1810. *Th. strictum Thunb.* — Inter frutices prope Constantiam, Sept.

n. sp. s. n. *Th.* (*Thesiopsis*) *robustum Bernh.* Suffruticosum glabrum, caule angulato sulcato-striato ramoso, foliis alternis sessilibus, linea decurrentibus, subtriquetris linearibus acutis, inferioribus elongatis, floribus terminalibus subcymosis, subsessilibus, involucello triphyllo, calycis limbo quinquepartito intus nudo, nuce subglobosa 10-striata rugulosa. *Th. strictum Spreng.*, apud Zeyh. fl. cap. n. 488. Thesium n. 59. Eckl. in coll. Essling. — Ad lat. occident. m. Duyvelsberg, Julio, Alt. 1000′.

s. n. *Th. Frisea Thunb.* — Prope villam Uitenhage, Mart.

n. sp. 1804. *Th.* (*Frisea*) *junceum Bernh.* Suffruticosum, glabrum, caulibus teretiusculis striatis, subsimpliciter ramosis, ramis elongatis virgatis, foliis alternis remotiusculis squamaeformibus triangulari-subulatis acutis, margine scariosis; floribus axillaribus subsessilibus solitariis spicam terminalem formantibus, calycis limbo quinquepartito intus dense barbato, nuce 10-striata rugulosa. An *Th. spicatum Thunb*? — In Zitzikamma, Febr.

n. sp. 1807. *Th.* (*Frisea*) *tenue Bernh.* Suffruticosum, glabrum, caulibus teretibus substriatis ramosissimis, ramis ramulisque divergentibus, foliis alternis remotis, inferioribus linearibus reflexis, superioribus subulatis, subtriquetris acutis, ramulis axillaribus florentibus racemum terminalem formantibus; floribus solitariis, bracteis foliiformibus basi dilatatis, calycis limbo quinquepartito intus dense barbato, nuce . . . . . — In planit. capensi, Sept.

s. n. *Fusanus compressus Thunb.* — Inter rupes prope litus Van Campsbai, Majo.

1780. *F. camp. var.* fol. angustioribus. — Ad rivulos in rad. mont. Winterhoek, Aprili.

(Continuabitur.)

Berichtigungen zur Flora 1844.

Nro. 23. Seite 386. Zeile 16. v. o. statt letztere Gattung lies: die Fontinaleen.

„ 36. „ 632. „ 20. v. o. „ Wonach l. wonach.

„ „ „ „ „ 25. v. o. „ Continui l. doch im Ganzen sehr ähnlichen Verhaltens.

„ 40 „ 684. „ 5 u. 1. v. u. st. Cordarieen l. Chordarieen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06162-0082-3

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1844

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Schimper Carl [Karl] Friedrich

Artikel/Article: Bryologia europaea 383-390